



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bädeker in Unterägypten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

tei-Verhältnisse in der elsaß-lothringischen Landeshauptstadt aber zur Zeit noch immer nicht recht geklärt, und gelichtet haben, so dürfte es wohl verfrüht sein, hier auf bestimmte Männer und Namen zu zeigen. Jedenfalls wird auch Straßburg sich seiner Würde wohl bewußt und nicht in der allgemeinen Bewegung die Letzte sein wollen, in der das ganze Land vorwärts und nicht rückwärts schreiten will.

Neben diesen Kandidaten, zu deren Wahl sich der deutsche Reichstag und die liberale Mehrheit in demselben mehr oder weniger gratuliren könnte, wird der eine oder andere klerikale Heißsporn, der sich in der gegenwärtigen Campagne „ad majorem Deifloriam“ besonders hervorgethan, jedenfalls auch wieder gewählt werden, und wir werden auch im künftigen Jahre hoffentlich den theuern Namen eines Abbé Gurber, Simonis und Genossen in dem parlamentarischen Namens-Verzeichniß wieder begegnen. Hoffentlich — denn es wäre schade, wenn der Reichstag sich nicht auch in Zukunft gelegentlich bei den lustigen Kanzelreden dieser Herren à la Abraham a Santa Clara erheitern oder — langweilen dürfte.

Dies ist die Situation vor den Wahlen im Reichslande, wie sie auf Grund eigener Anschauung der Verhältnisse und der Stimmen der einheimischen, vornehmlich altelsässischen, Presse nach bestem Wissen und Gewissen gezeichnet werden konnte. u.

Bädeker in Unterägypten.

Ägypten. Handbuch für Reisende von R. Bädeker. Erster Theil: Unterägypten bis zum Fayum und der Sinai-Halbinsel. Leipzig, R. Bädeker, 1877.

Ein würdiges Seitenstück zu dem vor Kurzem erschienenen Handbuche für deutsche Reisende in Syrien und Palästina, welches alles, was bisher von Reiseführern dieser Art existirte, mit Einschluß der Murrayschen in den Schatten stellte. Von fast durchgehends vortrefflichen Mitarbeitern durch Beiträge unterstützt, so weit es sich um Gegenstände gelehrten Wissens handelt, in Betreff der in Betracht kommenden praktischen Fragen durch eigne Besichtigung und Erkundigung an Ort und Stelle unterrichtet, hat der Herausgeber ein Buch geschaffen, welches die größte Reichhaltigkeit mit der höchsten Zuverlässigkeit verbindet. Der Reisende führt in demselben eine förmliche kleine Bibliothek mit sich, die mit praktischem Blicke gewählt ist, und die ihn nirgends im Stiche lassen wird, wenn er Aus-

kunst verlangt. Eher könnte man sagen, es sei in einzelnen Kapiteln des Guten zu viel gethan, da die große Mehrzahl der Reisenden schon an der Hälfte des gebotenen Details mehr als genug haben wird. Nur für einen kleinen Kreis z. B. kann die ungemein ausführliche und mit zahlreichen Hieroglyphen illustrierte Abhandlung über die Schrift der alten Aegypter bestimmt sein. Auch das Kapitel über die arabische Sprache ist, wie wir schon bei der Anzeige des Führers durch Syrien zu bemerken Gelegenheit nahmen, mit seinen Anweisungen, sich verständlich zu machen, zu viel des Guten. Man wird sich, wenn man die hier gegebenen Vocabeln und Redensarten auswendig gelernt hat, zur Noth verständlich machen, aber die ertheilte Antwort in den allermeisten Fällen nicht verstehen können, also über verlorne Mühe zu klagen haben. Also entweder für eine Reise von etwa fünf Monaten das Volkssidiom Aegyptens lernen, was freilich zu viel sich zumuthen hieße, oder — und das scheint uns allein das Richtige — sich auf seinen Dragoman verlassen, der doch nicht zu umgehen ist. Sonst ist uns nur aufgefallen, daß es S. 26 heißt: „Die arabischen (türk.) Bäder sind bekanntlich Schwitzbäder in trockner heißer Luft.“ Wir glaubten, auf unsere Erfahrungen in Kairo, Kenneh und Siut gestützt, daß sie Dampfbäder seien.

Außer diesen Kleinigkeiten wüßten wir an dem Buche nichts auszufehen. Die Rathschläge, die es über Reiseplan und Reisezeit ertheilt, der Anschlag der Kosten, die Bemerkungen über Münz-, Paß- und Zollwesen, Consulate und internationale Gerichtshöfe, über Dampfer, Dragomane, Ausrüstung für die Reise, öffentliche Sicherheit, Bakischisch, Gesundheitspflege, Kaffeehäuser und Bazare, endlich die Regeln über den Umgang mit Orientalen stimmen, soweit wir nach unserer Erfahrung urtheilen können, durchweg mit der Wahrheit überein und genügen zur Beantwortung jeder etwa auftauchenden Frage. Wir nehmen an, daß der Abschnitt, der diese Gegenstände behandelt, vom Herausgeber allein verfaßt ist. Der nächste, von Dr. Schweinsurth in Kairo, enthält eine politisch-physikalisch-geographische Uebersicht über Aegyten, Grenzen und Areal, Eintheilung und Verwaltung, Agrarverfassung und Einwohnerzahl des Reiches des Khediv, bespricht die Herkunft und Abstammung der Aegypter und die verschiedenen Bestandtheile der heutigen Bevölkerung des Niltalles und beschäftigt sich dann mit dem Strome des letzteren in ausführlicher Weise. Daran schließen sich kurze Abhandlungen über Geologisches und die Wüste (von Prof. Zittel) sowie über die westlichen Däsen (von Prof. Ascherson). Dann werden die klimatischen Verhältnisse und der Ackerbau des Landes besprochen, und weiterhin folgen (von Heuglin und Dr. Münzinger) Bemerkungen über die Thierwelt Aegyptens. Das dritte Kapitel giebt zunächst einen guten Ueberblick über die Geschichte desselben von den ältesten Zeiten (fast 4000 Jahre

v. Chr.) bis auf die Gegenwart, wie es scheint, vorwiegend vom Herausgeber zusammengestellt, dann einen Excurs über die Hieroglyphenschrift von Prof. Ebers,*) eine Darstellung der Götterlehre des Pharaonenvolkes, einen von Prof. Socin verfaßten Abriß der Dogmen des Islam, woran sich Mittheilungen über Sitten und Bräuche der Muhamedaner schließen, ferner einen Ueberblick über die altägyptische Kunst in ihrer Entwicklung, auf den eine Betrachtung der Baukunst der Araber folgt, deren Verfasser der Architekt Franz Bey in Kairo ist. Den Schluß dieses Abschnittes bildet die obenerwähnte Beigabe in Betreff der arabischen Sprache nebst angehängtem Vocabular.

Der zweite Theil des Buches führt uns dann nach den sehenswürdigsten Orten und Gegenden des Deltas und des Nilthales bis nach Mittelägypten und zuletzt nach der Halbinsel am Rothen Meere, welche den Sinai einschließt. Die Wanderung beginnt mit einem Gange durch Alexandrien und Ausflügen nach sehenswerthen Orten in dessen Umgebung. Dann begeben wir uns, der Eisenbahn folgend, am mareotischen Sumpffee hin und über Tanta (die berühmte Wallfahrtsstadt, zu deren Messen sich eine halbe Million Käufer, Verkäufer und Vergnügungsjäger einzustellen pflegen) und Benha nach Kairo, von dem und dessen Umgebungen rechts vom Nil wir eine sehr ausführliche (fast hundert kleingedruckte Seiten starke) Schilderung erhalten. Darauf besuchen wir mit unserm Führer das Pyramidenfeld von Gizeh, überall aufs Gründlichste über alle in Betracht kommenden Verhältnisse, Geschichte, Lage, Bau dieser Riesenbauten unterrichtet, betrachten den Sphinx und die Bauwerke in dessen Nachbarschaft und folgen dann dem Leitfaden über Abusir mit seinen wenig bedeutenden Pyramiden nach Sakkara und den von Mariette zum Theil bloßgelegten Begräbnißstätten des alten Memphis, wo uns namentlich die dortige Stufenpyramide, das Serapeum und die Gruft der Apisstiere in Anspruch nehmen. Nach Kairo zurückgekehrt, unternehmen wir einen Ausflug nach Suez, der Mosesquelle und dem Rothen Meer. Dann wird der große maritime Kanal in Augenschein genommen, der von hier bis Port Said am

*) Damit anderen Besprechungen des obengenannten Buches gegenüber der Wahrheit die Ehre und Jedem sein Recht werde, bemerken wir, daß Herr Professor Ebers nur einen kleinen Theil desselben verfaßt hat, — beiläufig wie er auch nur der erste Käufer, nicht aber der Entdecker oder gar der Finder des jetzt nach ihm benannten Coder oder Papyros Ebers ist. Herr E. sollte allerdings das Buch schreiben und ging zu diesem Zwecke auf Herrn Baedekers Kosten nach Aegypten; das von ihm gelieferte Opus erwies sich aber als völlig ungenügend, theilweise auch als unbrauchbar, und so war der Herausgeber genöthigt, dasselbe einer gründlichen Ergänzung und Umgestaltung zu unterziehen. Der obengenannte Reiseleiter ist also im Wesentlichen sein, Herrn Karl Baedekers, Buch, nicht das Buch des Herrn Professors und Romanschriftstellers Ebers. Man bemühe sich nicht mit Widerspruch gegen unsere Behauptungen, die Beweise für letztere sind in unsern Händen.

Mittelmeer führt, und über dessen Geschichte und Statistik wir genaue und (wie bei Allem in unserm Handbuche) bis auf die neueste Zeit gehende Auskunft erhalten. Von Port Said aus wird die Trümmerstätte von Pelusium und der Landsee Menzaleh besucht. Dann folgen Touren nach den interessanteren Städten des mittlern und nördlichen Delta, von Kairo nach Mansura, von hier nach Damiette und der dortigen Nilmündung, nach Said, Rosette und San, dem einstigen Tanis.

Die weitere Reise führt uns nach der westlich von Benisuef (oberhalb Kairo) gelegenen Halboase des Fayum, wo sich einst der Moerissee und das Labyrinth befanden. Dann schließen wir bis auf Weiteres mit einem Ausflug, den wir in Begleitung unseres rothen Dragomans von Kairo über Suez nach dem Sinai und seinem Kloster unternehmen, von wo wir einen Abstecher nach der Nabatäerstadt Petra und ihren interessanten Ruinen machen. Allenthalben kommen wir durch unsern Führer genügend vorbereitet und mit so viel Bequemlichkeit an, als das Land und seine Verhältnisse bieten. Nirgends fehlt es an genügender Auskunft auf unser Begehren nach Belehrung, und überall ist jene aus bester Quelle geschöpft.

Und was vom Texte zu sagen war, gilt in gleichem Maße von den beigegebenen Karten und Plänen, die hier um so nothwendiger waren, als man von den Eingeborenen, selbst wenn man der Sprache mächtig ist, über Wege, Entfernungen u. dergl. kaum zuverlässige Auskunft erhalten kann, und die, indem nicht nur die vorhandenen Kartenwerke benutzt, sondern auch neue Aufnahmen an Ort und Stelle vorgenommen wurden, so viel neues Material bieten, wie man in derartigen Handbüchern für praktische Zwecke nirgends wiederfinden wird. Recht hübsch sind endlich die kleinen Stahlstiche, die das Buch schmücken, namentlich die nach Originalabklatschen angefertigten Illustrationen zu dem Todtenfelde von Sakkara (Memphis).

Fassen wir unser Urtheil zusammen, so ist das Buch ein neuer Beweis für die Sorgfalt, die Herr Baedeker seinen Publicationen zuwendet, und wir sagen durchaus nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß kein Reisehandbuch über die betreffenden Gegenden und Städte existirt, welches sich an Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit mit dem hier geschaffenen auf eine Stufe stellen, ja auch nur vergleichen läßt.